

**Dietrich Bonhoeffer Gymnasium**

**Hilden**

**ENTWICKLUNGSHILFE AM BEISPIEL DES PROJEKTES  
SANTA ELIZABETH IN EL PROGRESO, HONDURAS**

Facharbeit im Leistungskurs Geographie

Schuljahr 2018/2019

*eingereicht bei*

Herrn Martin Geier

*vorgelegt von*

Johannes Misael Menning Torres

Jahrgangsstufe Q1

Hilden, 10. April 2019

# INHALTSVERZEICHNIS

*Hinweis für die pdf-Version dieses Dokumentes: Die Einträge im folgenden Inhaltsverzeichnis sind auf die jeweiligen Kapitel verlinkt.*

<i>Einleitung</i> .....	3
<i>Hauptteil</i> .....	6
1. Honduras.....	6
1.1. Lokalisierung .....	6
1.2. Entwicklungsstand und soziale Aspekte .....	6
2. Das „Centro Santa Elizabeth“ in El Progreso.....	9
2.1. Vorstellung des Entwicklungshilfe-Projektes.....	9
2.2. Geschichte und bisherige Leistungen des Projektes .....	11
<i>Schluss - Bewertung des Projektes „Centro Santa Elizabeth“</i> .....	15
<i>Anhang</i> .....	17
<i>Literatur- und Quellenverzeichnis</i> .....	26
<i>Erklärung über die selbständige Anfertigung der Arbeit</i> .....	27

## EINLEITUNG

*„Tausende Migranten fast am Ziel - Sie liefen durch Wüsten und überquerten zahlreiche Grenzen - jetzt erreichen Tausende Migranten aus Mittelamerika die US-Grenze. [...]“<sup>1</sup>*

So ist es am 16.11.2018 auf den Internet-Seiten von Spiegel Online zu lesen. Weiter heißt es dort:

*„ ‚Ich will in die Vereinigten Staaten. Ich möchte einen Termin, um politisches Asyl beantragen zu können‘, sagt der Honduraner Franklin Barahona. Der Computertechniker aus La Ceiba ist mit seiner Frau und seinem Sohn nach Tijuana gekommen, an die Grenze zwischen Mexiko und dem US-Bundesstaat Kalifornien. In Honduras sah Barahona keine Zukunft mehr für seine Familie.*

*Wie ihm geht es vielen. Nach etwa einem Monat sind Tausende Migranten aus Mittelamerika fast am Ziel. Am Freitag wurden rund 4000 Menschen aus der sogenannten Migranten-Karawane in Tijuana erwartet. [...] Die Menschen aus Mittelamerika haben in den vergangenen Wochen Tausende Kilometer zurückgelegt - zu Fuß, auf Lastwagen und in Bussen. Sie fliehen vor der bitteren Armut und der Gewalt in ihrer Heimat.“<sup>2</sup>*

Im letzten Quartal 2018 sind in der Presse viele Artikel über diese Karawane von Mittelamerikanern zu lesen. So wie auch andere mittelamerikanische Staaten erhält Honduras seit vielen Jahren Fördergelder für Entwicklungshilfe aus dem Ausland. Es gibt viele Entwicklungshilfe-Projekte, die oft nur mit ausländischer und teils ehrenamtlicher Unterstützung funktionieren.

Wenn man die Artikel zur Flüchtlingskarawane liest, könnte man sich die Frage stellen, ob Entwicklungshilfe überhaupt Sinn ergibt, wenn sie doch scheinbar die Situation im Land nicht verbessert. Das Thema ist sicherlich sehr

---

<sup>1</sup> Vgl. [11] <http://spiegel.de/politik/ausland/mexiko-migranten-karawane-erreicht-us-grenze-a-1238915.html>, jpe/dpa/AFP, Tausende Migranten fast am Ziel, Spiegel Online vom 16.11.2018 16:46 Uhr, aus dem Internet entnommen am 31.03.2019 um 17.15 Uhr, Titel und Beginn des ersten Absatzes.

<sup>2</sup> Vgl. [11], zweiter und dritter Absatz.

komplex und lässt sich nicht so leicht beantworten. Man könnte aber fragen, welche Formen von Entwicklungshilfe tatsächlich nachhaltig sind und welche konkreten Projekte förderungswürdig sind.

Einer der Hauptstartpunkte der Karawane ist die Stadt El Progreso in Honduras. Ironie des Schicksals: Das spanische Wort *el progreso* heißt übersetzt „der Fortschritt“. In El Progreso befindet sich auch das Schulzentrum "Centro Santa Elizabeth", ein vor mehr als 50 Jahren mit deutscher Hilfe gegründetes und von Ordensschwestern geleitetes Schulprojekt. Es wird weiterhin zu großen Teilen mit Spenden aus Deutschland unterstützt, finanziert sich aber teils auch aus Einnahmen, die in Honduras generiert werden. Schulleiterin Schwester Janet Espinoza Acuña schreibt im November 2018 an den deutschen Unterstützerverein:

*„[...] Laut UNICEF umfasst die erste Karawane 2.300 Kinder. Es sind Menschen aus allen Ecken von Honduras dabei, selbstverständlich auch aus unserer Stadt El Progreso. Eine offizielle Anzahl gibt es nicht. Unsere Ordensschwestern in Mexiko beherbergen die Migranten, die in der Nähe eines Missionshauses vorbeiziehen und sie haben Bekannte aus El Progreso getroffen.*

*Gott sei gedankt und – so glaube ich – dank der guten Ausbildung und der Hilfe für unsere Schüler, sind weder welche von ihnen noch Mitglieder ihrer Familien Teil der Karawane. Tief berührt wage ich die Aussage, dass wir dazu alle beigetragen haben; sowohl Ihr mit Euren Spenden wie auch unsere Einrichtung mit ihrer Aufklärung. [...]"<sup>3</sup>*

Diese Aussage ermutigt, das Thema Entwicklungshilfe doch nicht aus den Augen zu verlieren oder sogar gänzlich abzutun.

Die vorliegende Facharbeit setzt sich im ersten Teil mit dem Land Honduras auseinander. Neben einzelnen geographischen Aspekten werden der Entwicklungsstand des Landes und soziale Aspekte näher beleuchtet. Gegenstand des zweiten Teils ist das vorstehend genannte Projekt „Centro Santa Elizabeth“. Nach einer Vorstellung dieses Schulzentrums und einigen Informationen zu seiner Geschichte werden die bisherigen Leistungen und

---

<sup>3</sup> Vgl. [3] Espinoza ACUÑA, J., Brief an den deutschen Hilfsverein „Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.“, El Progreso, Honduras, 13.11.2018 (siehe Anhang), in die deutsche Sprache übersetzte Auszüge aus dem vierten und fünften Absatz.

Erfolge beschrieben. Im Schlussteil der Facharbeit wird das Entwicklungshilfe-Engagement im und für das Projekt „Centro Santa Elizabeth“ kritisch gewürdigt und es wird versucht eine Antwort auf die Frage zu geben, ob dieses Projekt nachhaltig ist.

Der erste Teil der Facharbeit mit Informationen zum Land Honduras ist durch Literatur-Recherche entstanden. Der Großteil der Informationen zum Projekt „Centro Santa Elizabeth“ im zweiten Teil basiert auf zwei persönlichen Gesprächen, da es keine Fachliteratur zum Projekt oder eine offizielle Internetseite gibt. Freundlicherweise stand zum einen Herr Wolfgang Steinhausen als hilfreicher Gesprächspartner zur Verfügung, da er das Projekt seit seiner Gründung kennt und unterstützt. Mit über 85 Jahren führt er heute noch als Vorsitzender den einzigen deutschen Hilfsverein für dieses Projekt, das „Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.“. Zum anderen gab es ein Gespräch mit der honduranischen Ordensschwester Elida Cruz Flores während ihres Deutschland-Besuches im Januar 2019. Sie ist Teil der weltweit agierenden Ordensgemeinschaft, die dieses Projekt begründet hat und heute noch leitet. Sie war Stipendiatin dieser Schule, arbeitete dort später selbst als Lehrerin und hat inzwischen Leitungsaufgaben im Orden übernommen.

Als Autor dieser Facharbeit habe ich einen persönlichen Bezug zum Land Honduras. Ich wurde in Honduras geboren und bin kurz vor Erreichen des zweiten Lebensjahres mit meinen Eltern nach Deutschland gezogen. Meine Mutter kommt gebürtig aus Honduras. Sie hat als ehrenamtliche Unterstützerin meinen aus Deutschland kommenden Vater in einem Projekt für Straßenkinder kennengelernt, der nach dem Abitur dort einen Freiwilligendienst absolviert hat.

*Hinweis für die pdf-Version dieses Dokumentes: Die Fußnoten sind mit den zugehörigen Indizes im Text wechselseitig verlinkt. Ebenso besteht ein Link ins Literatur- und Quellenverzeichnis über die jeweilige mit [Nr.] gekennzeichnete Quelle.*

# HAUPTTEIL

## 1. Honduras

Das im Kapitel 2 beschriebene „Centro Santa Elizabeth“ liegt in der Stadt El Progreso, die sich in der Region Yoro des mittelamerikanischen Landes Honduras befindet.

Daher befasst sich dieses erste Kapitel mit dem zentralamerikanischen Land. Nach einer geographischen Lokalisierung in Unterkapitel 1.1. werden im nächsten Abschnitt 1.2. der Entwicklungsstand und weitere soziale Aspekte des Landes näher beleuchtet.

### 1.1. Lokalisierung

Honduras ist ein Land in Mittelamerika. Es liegt bei 13 bis 16 Grad nördlicher Breite und 83 bis 88 Grad westlicher Länge<sup>4</sup>. Es erstreckt sich über eine Fläche von 112.482 Quadratkilometern<sup>5</sup>. Tegucigalpa ist die Hauptstadt und größte Stadt des Landes<sup>6</sup>.

Im Nordwesten grenzen Guatemala und im Südwesten El Salvador an Honduras. Ein weiteres Nachbarland ist Nicaragua im Südosten. Honduras hat zwei Meereszugänge; einerseits das Karibische Meer im Nordosten und andererseits den Pazifik im Süden<sup>7</sup>.

### 1.2. Entwicklungsstand und soziale Aspekte

Die offizielle **Amtssprache** ist Spanisch. Neben den von den indigenen Bevölkerungsgruppen präferierten eigenen Sprachen wird nur vereinzelt auch Englisch gesprochen<sup>8</sup>.

---

<sup>4</sup> Vgl. [5] MICHAEL, T., Diercke Weltatlas, 1. Auflage, Braunschweig 2015, S.206/207.

<sup>5</sup> Vgl. [6] SPELLEKEN, H.-G., Honduras-Handbuch, 2. Auflage, Bielefeld 1998, S.24.

<sup>6</sup> Vgl. [5], S. 206/207.

<sup>7</sup> Vgl. [6], S. 78.

<sup>8</sup> Vgl. [6], S. 23.

Die **Bevölkerungszahl** liegt bei 9 Mio. Einwohnern. Diese ist seit dem Jahr 2000 stetig gestiegen<sup>9</sup>.

Das jährliche **Bevölkerungswachstum** stagniert aber seit 2014 bei seinem bisherigen Tiefpunkt 1,7%. Im Jahr 1980 erreicht es mit 3,1% das Maximum seit den vorliegenden Aufzeichnungen im Jahr 1960<sup>10</sup>.

Die **Lebenserwartung** steigt im Zeitraum von 1960 bis 1990 nahezu linear von 46 Jahren bis 67 Jahren um insgesamt 21 Jahre. Bis 2016 erhöht sich diese weiter bis auf 74 Jahre, der Zuwachs beträgt mit 7 Jahren aber nur noch ein Drittel des vorherigen Anstieges im annähernd gleichen Zeitraum (Zeiträume 30 Jahre bzw. 26 Jahre)<sup>11</sup>.

Honduras gehört zu den **ärmsten unter den lateinamerikanischen Ländern**:

Zum Beispiel liegt das **Bruttonationaleinkommen** (BNE) pro Kopf 2017 bei 2.250 US-\$. Zum Vergleich: In Deutschland liegt das BNE bei 43.490 US-\$ pro Kopf. Der Entwicklungsunterschied zwischen beiden Ländern wird dadurch sehr deutlich. Jedoch steigt das BNE in Honduras in den letzten Jahren nahezu linear an: von 880 US-\$ im Jahr 2000 auf 2.250 US-\$ im Jahr 2017. Zu Beginn der vorliegenden Aufzeichnungen liegt es noch bei 260 US-\$ (1970). Mit 680 US-\$ im Jahr 1980 beträgt es 5,2% des Wertes in Deutschland, ein Niveau auf dem es im Jahr 2017 auch wieder liegt, nachdem dieses Verhältnis im Zwischenzeitraum zwischen 2,1% (1995) und 4,9% (2016) schwankt<sup>12 13</sup>.

Dass Honduras zu den **Entwicklungsländern** gezählt werden kann, bestätigt ein weiterer Index, der **Human Development Index** (HDI):

Der HDI wird aus folgenden über eine Rechenvorschrift unterschiedlich gewichteten Größen berechnet: der Lebenserwartung bei Geburt (in Jahren), der voraussichtlichen und der durchschnittlichen Dauer der schulischen Ausbildung (jeweils in Jahren) und dem Bruttonationaleinkommen pro Kopf. Für Honduras liegt der HDI 2017 bei 0,617. Somit liegt Honduras auf dem 133. Platz (von insgesamt 189 Ländern). Deutschland liegt im gleichen Jahr mit

---

<sup>9</sup> Vgl. [4] LÖCHEL, C. (Hg.), Der digitale Fischer Weltalmanach 2019, Frankfurt 2019, Tab. 1.

<sup>10</sup> Vgl. [4], Tab. 2.

<sup>11</sup> Vgl. [4], Tab. 3.

<sup>12</sup> Vgl. [4], Tab. 9.

<sup>13</sup> Vgl. [4], Tab. 15.

einem HDI von 0,936 auf Platz 5 der 189 in 2017 gelisteten Länder. Mit 0,953 im Jahr 2017 hat Norwegen den höchsten HDI aller Länder<sup>14 15</sup>.

Von den rund 9 Millionen Einwohnern sind nur 4,3 Millionen erwerbstätig<sup>16</sup>. Dies weist auf einen möglicherweise hohen Bevölkerungsanteil von Kindern und Jugendlichen hin.

Die **Arbeitslosenrate** liegt bei nur 4,5%<sup>17</sup>. Für ein Entwicklungsland ist diese vergleichsweise gering.

Obwohl die **staatlichen Ausgaben für Bildung** seit 1970 von 18,4% auf nur noch 5,9% des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2013 stark zurückgehen<sup>18</sup>, steigen die **Alphabetisierungsraten** der Frauen<sup>19</sup> und Männer<sup>20</sup> auf fast 90%.

Auch die Anteile der Grundschülerinnen an ihrer entsprechenden Altersgruppe liegen 2016 bei 82%<sup>21</sup> und die der männlichen **Grundschüler** bei 83%<sup>22</sup> und sind damit für ein Entwicklungsland verhältnismäßig hoch.

Zu beachten ist dabei allerdings, dass vom sechsten bis 15. Lebensjahr gesetzliche **Schulpflicht** besteht. Dass knapp ein Fünftel der Kinder trotzdem nicht zur Schule geht, liegt oft daran, dass den Familien die finanziellen Mittel fehlen, um Bücher und Lehrmaterial für die Schule zu kaufen. Für Kinder von auf dem Land lebenden Familien sind die Schulwege oft zu weit, um diese täglich zurücklegen zu können<sup>23</sup>.

Über 60% der Bevölkerung von Honduras liegt im Jahr 2016 unter der **nationalen Armutsgrenze**. Diese schwankt zwischen den Jahren 1995 und

---

<sup>14</sup> Vgl. [9] <http://hdr.undp.org/en/2018-update>, unbekannter Autor, Latest Human Development Index (HDI) Ranking - 2018 Statistical Update, United Nations Development Programme, Human Development Reports, gefiltert auf „Honduras“, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 16:34 Uhr.

<sup>15</sup> Vgl. [8] <http://hdr.undp.org/en/2018-update>, unbekannter Autor, Latest Human Development Index (HDI) Ranking - 2018 Statistical Update, United Nations Development Programme, Human Development Reports, gefiltert auf „die ersten Zehn“, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 16:40 Uhr.

<sup>16</sup> Vgl. [4], Tab. 13.

<sup>17</sup> Vgl. [4], Tab. 14.

<sup>18</sup> Vgl. [4], Tab. 4.

<sup>19</sup> Vgl. [4], Tab. 7.

<sup>20</sup> Vgl. [4], Tab. 8.

<sup>21</sup> Vgl. [4], Tab. 6.

<sup>22</sup> Vgl. [4], Tab. 5.

<sup>23</sup> Vgl. [6], S. 170.



2016 im Bereich von 58,2% und 67,8%<sup>24</sup>. Mehr als die Hälfte der Landesbevölkerung wird danach als arm klassifiziert.

Die **Entwicklungshilfe** liegt im Jahr 2016 bei 2% des Bruttonationaleinkommens. In den letzten Jahren schwankt diese Quote zwar, aber seit 1990 gibt es insgesamt eine Tendenz nach unten<sup>25</sup>.

Die Entwicklungshilfe pro Kopf weist seit 2004 ebenfalls eine fallende Tendenz auf, da aber gleichzeitig das Bruttonationaleinkommen steigt, ist dieser Abwärtstrend nicht so stark ausgeprägt wie bei der Entwicklungshilfequote. Im Jahr 2016 liegt der Pro-Kopf-Wert bei niedrigen 45,18 US-\$<sup>26</sup>.

## **2. Das „Centro Santa Elizabeth“ in El Progreso**

### **2.1. Vorstellung des Entwicklungshilfe-Projektes<sup>27</sup>**

Das „Centro Santa Elizabeth“ ist ein Schulzentrum für Mädchen und Jungen in der Stadt El Progreso (Provinz Yoro) in Honduras. Die Schule wird von Schwestern des spanischen Ordens „Misioneras Cruzadas de la Iglesia“ geleitet, die teilweise auch das 23 bis 24 köpfige Lehrpersonal stellen.

Das Schulzentrum umfasst eine Grundschule und eine weiterführende Schule, die den „plan básico“ (vergleichbar in Deutschland mit der Sekundarstufe I) und darauf aufbauend ein allgemeines Abitur mit Erlaubnis zum Universitätsstudium sowie unterschiedliche berufsqualifizierende Spezialisierungen mit einer Art Fachabitur-Abschluss anbietet. Der „plan básico“ selbst endet mit einem Abschluss, der in Deutschland in etwa der Mittleren Reife entspricht.

Laut Aussage von Schwester Elida Cruz Flores genieße die Schule überregional einen guten Ruf. Die Berufschancen seien für Absolventinnen und

---

<sup>24</sup> Vgl. [4], Tab. 10.

<sup>25</sup> Vgl. [4], Tab. 11.

<sup>26</sup> Vgl. [4], Tab. 12.

<sup>27</sup> Die Informationen dieses Unterkapitels stammen aus mündlichen Interviews mit W. Steinhausen (am 04.04.2019) und Schwester E. Cruz Flores (am 21.01.2019) und liegen in schriftlicher Form nicht vor.

Absolventen des Schulzentrums auf dem honduranischen Arbeitsmarkt im Vergleich zu denen von Schülerinnen und Schülern anderer Schulen um einiges besser.

Der honduranische Staat unterstützt die Bildungseinrichtung finanziell nicht. Er zahlt weder Gehälter für die Lehrkräfte noch kommt er für die laufenden und Instandhaltungskosten auf. Die Finanzierung erfolgt durch Spendengelder hauptsächlich aus Deutschland und teilweise auch aus Spanien. Andererseits müssen die Schülerinnen und Schüler ein monatliches Schulgeld von aktuell ca. 55 US-\$ zahlen. Der Spendenanteil jedoch überwiegt.

Zurzeit besuchen etwa 400 Schülerinnen und Schüler das „Centro Santa Elizabeth“. Jedes Jahr wird ca. 20% der Schülerschaft durch Teil- oder sogar Vollstipendien gefördert, welche neben dem Schulgeld und den Unterrichtsmaterialien auch Mahlzeiten sowie Bus- und Beförderungskosten umfassen. Bei den geförderten Schülerinnen und Schülern handelt es sich um Kinder aus sozial äußerst schwachen Familien, die nicht einmal die Möglichkeit haben auch nur einen Teil des Schulgeldes aufzubringen. Das Auswahlverfahren ist sehr streng. Durch Familienbesuche wird sichergestellt, dass auch nur bedürftige Kinder die Förderung erhalten. Wenn zahlende Familien das Schulgeld hin und wieder nicht aufbringen können, wird die finanzielle Lücke durch Spendengelder geschlossen. Da nicht alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule auch dort die Grundschule absolvieren, sind die Jugendlichen durchschnittlich sechs Jahre am „Centro Santa Elizabeth“.

Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung bieten zu können. Gehälter für das Lehrpersonal in Honduras sind gering und staatlich festgelegt, so dass auch das Schulzentrum daran gebunden ist. Der Lehrerberuf ist daher oft nicht der Einzige, den sie ausüben. Für viele sind nebenberufliche Tätigkeiten notwendig, um ein einigermaßen auskömmliches Gehalt zu verdienen. Die Schulleitung hat sich zum Ziel gesetzt, frühzeitig auf Änderungen am Berufsmarkt zu reagieren und passt dementsprechend den Lehrplan und das Unterrichtsangebot im Rahmen ihrer Möglichkeiten laufend an.

Die Schule bietet im Freizeitbereich vielfältige Sport- und Gestaltungsmöglichkeiten, da es im häuslichen Umfeld der Jugendlichen wenige Möglichkeiten hierzu gibt. Die Schule legt hierauf großen Wert, da die Mädchen und Jungen häufig aus Gegenden mit sozialen Brennpunkten kommen und sie so möglichst von kriminellen Strukturen ferngehalten werden sollen, die es überall im Land gibt. Ebenso werden die Eltern durch regelmäßige Sprechtag in die schulische Erziehung ihrer Kinder eingebunden, was laut Aussage von Schwester Elida Cruz Flores nicht der Regelfall in Honduras sei.

Die Schule verfolgt ein ganzheitliches Erziehungs- und Ausbildungskonzept. Die Jugendlichen sollen in die Lage versetzt werden, einen Beruf zu erlernen und später auszuüben, von dem sie und ihre Familien leben können. Andererseits sollen sie zukünftig durch ihre Arbeit ihren positiven Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Mitgestaltung der honduranischen Gesellschaft auf Basis christlicher und traditioneller Werte ihrer eigenen Kultur leisten.

## **2.2. Geschichte und bisherige Leistungen des Projektes<sup>28</sup>**

Im Jahr 1963 ist der spanische Jesuiten-Pater José Ramón Alberdi katholischer Pfarrer in der Stadt El Progreso in Honduras. Das Land ist von großer Armut und vielen sozialen Schwierigkeiten geprägt. Alberdi hat Freunde in Deutschland und bittet diese um Hilfe in der verzweiferten Lage. Unter seinen deutschen Freunden befindet sich auch das Ehepaar Ilse und Wolfgang Steinhausen aus Münster. Mit ihnen bildet sich zunächst ein kleiner Kreis aus Privatleuten, die mit kleinen Spenden helfen.

Am 11. Februar 1964 gründen die spanischen Ordensschwwestern „Misioneras Cruzadas de la Iglesia“ eine Art Schulwerkstatt „Escuela Taller Santa María de los Apóstoles“, in der junge Mädchen Kenntnisse im Bereich

---

<sup>28</sup> Die Informationen dieses Unterkapitels stammen zum Großteil aus mündlichen Interviews mit W. Steinhausen (am 04.04.2019) und Schwester E. Cruz Flores (am 21.01.2019) und liegen in schriftlicher Form nicht vor. Einzelne ergänzende und separat mit Fußnoten versehene Informationen bzw. Absätze basieren auf anderen Quellen.

der Schneiderei und Hauswirtschaft erlangen können<sup>29</sup>. Die Werkstatt ist zu dem Zeitpunkt noch kein festes Gebäude.

1968 können durch Privatspenden und die Hilfe deutscher Hilfswerke wie Misereor genügend finanzielle Mittel beschafft werden, so dass Alberdi zusammen mit den „Misioneras Cruzadas de la Iglesia“ den Bau eines festen Schul- und Wohngebäudes in El Progreso veranlassen kann, die Gründung des „Centro Santa Elizabeth“. Rund 200 Schülerinnen leben ab diesem Zeitpunkt dort. Die Schulzeit ist zunächst auf drei Jahre beschränkt und vermittelt eine allgemeine Schulbildung und beinhaltet Fächer wie Hauswirtschaft, Schneiderei und Tischlerei (seit 1976<sup>30</sup>). Zwar wird der Schulabschluss, der in Deutschland mit der „Mittleren Reife“ vergleichbar ist, seit 1975<sup>31</sup> staatlich anerkannt, aber es erfolgt bis heute keine finanzielle Unterstützung durch die Republik Honduras.

Später können dann weitere 35 Siedlungshäuser rund um das Schulgebäude gebaut werden, die von einem Teil der Schülerschaft und des Personals bewohnt werden.

In den ersten Jahren werden Hilfstransporte aus Deutschland organisiert. Sie umfassen Herde, Kochtöpfe, Holzwerkzeuge, Nähmaschinen etc. und finden ihren Einsatz in den in der Schule gelehrtten praktischen Fächern. Es gibt jährlich aber auch Transporte in die umgekehrte Richtung: von Honduras nach Deutschland. Meist mit „Bananendampfern“<sup>32</sup> werden die im „Centro Santa Elizabeth“ geschnitzten Holzarbeiten und Textilien in Privatinitiative nach Bremen verschifft, von dort abgeholt und im Privathaus der Familie Steinhausen in Münster gelagert. Jedes Jahr werden in Pfarrheimen, Schulen etc. etliche Basare ehrenamtlich organisiert und der Erlös nach Honduras geschickt. Das „Centro Santa Elizabeth“ finanziert sich also schon in frühen Zeiten zumindest zu Teilen auch selbst.

Wolfgang Steinhausen reist zusammen mit Freunden, die das Projekt ebenfalls unterstützen, zweimal auf eigene Kosten nach Honduras. Eine

---

<sup>29</sup> Vgl. [10] <http://linux3005grild.blogspot.com/>, unbekannter Autor, Rasgos históricos del Instituto Tecnológico Santa Elizabeth, Version vom 02.09.2013, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 23:09 Uhr, erster Absatz.

<sup>30</sup> Vgl. [10], dritter Bullet Point in der ersten Auflistung.

<sup>31</sup> Vgl. [10], zweiter Bullet Point in der ersten Auflistung.

<sup>32</sup> Honduras war zu der Zeit laut E. Cruz Flores (Interview am 21.01.2019) ein wesentlicher Handelspartner für Deutschland im Export von Bananen, die auf Container-Schiffen („Bananendampfern“) auf dem Seeweg nach Deutschland transportiert wurden.

Veröffentlichung seines Reisetagebuchs („Honduranisches Tagebuch“) im Oktober 1971 in katholischen Publikationen erweitert den Spenderkreis deutschlandweit erheblich. Die privat gestartete Initiative ist in der Zwischenzeit bereits ein beim Amtsgericht eingetragener Verein mit Wolfgang Steinhausen als Vorsitzendem geworden.

Beim Finanzamt Münster-Außenstadt Steuer Nr. 336/5754/0040 wird der Verein „Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.“ (im Folgenden abkürzend auch mit „deutscher Förderkreis“ bezeichnet) bis heute regelmäßig überprüft, um den Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer zu erreichen. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben übernimmt Wolfgang Steinhausen auch heute noch mit fast 86 Jahren. Dabei wird er von einigen wenigen Helfern unterstützt. Zweimal jährlich schreibt er einen Rundbrief an den Spenderkreis. Dadurch, dass im Briefkopf seine private Telefonnummer angegeben ist, laufen alle Anfragen von privaten Spendern, Schulen, Pfarrgemeinden etc. über ihn persönlich.

Im November 1983 wird der Antrag, die Schule auch für Jungen zu öffnen, staatlich genehmigt<sup>33</sup>.

Im Jahr 1998 verwüstet der Hurrikan „Mitch“ weite Teile des Landes. Er richtet große Zerstörung an. In Mittelamerika kommen ca. 19 Tsd. Menschen ums Leben. Der volkswirtschaftliche Schaden ist mit schätzungsweise 7 Milliarden US-Dollar enorm<sup>34</sup>.

Im Siedlungsgebiet Christo Rey in El Progreso werden vom deutschen Förderkreis mehr als 30 Häuser errichtet, in denen 14 Monate nach dem Hurrikan viele Familien wieder ein bescheidenes Obdach finden können.

Seit 1999 besteht die Möglichkeit ein Abitur in „Natur- und Geisteswissenschaften“ abzulegen. Seit 2002 können einem deutschen Fachabitur ähnliche Abschlüsse „Fachinformatiker“ und „Qualitäts- und Produktionskontrolleur“ erworben werden. Seitdem ist der offizielle Name der

---

<sup>33</sup> Vgl. [10], zweiter Bullet Point in der zweiten Auflistung.

<sup>34</sup> Vgl. [7] [https://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan\\_Mitch](https://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Mitch), unbekannter Autor, Hurrikan Mitch, Wikipedia – Die freie Enzyklopädie, Version vom 17.03.2019 15:07 Uhr, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 00:08 Uhr.

Schule „Instituto Tecnológico Santa Elizabeth“<sup>35</sup>. Inoffiziell wird sie weiter „Centro Santa Elizabeth“ genannt.

Die Schule wird vor Ort auch heute noch von den Mitgründerinnen, den spanischen katholischen Ordensschwwestern „Misioneras Cruzadas de la Iglesia“, geleitet. Der Orden erhält inzwischen auch Nachwuchs aus Honduras, teilweise aus der Gruppe von ehemaligen Schülerinnen.

Neben den Spenden, die der deutsche Förderkreis jährlich zusammenträgt, wird die Schule auch aus Spenden unterstützt, die die jährliche Sternsinger-Aktion des Kindermissionswerkes in Aachen in einigen Gemeinden der Stadt Münster erbringt.

Rein durch den deutschen Förderkreis sind seit den Aufzeichnungen im Jahr 1982 rund 2,55 Mio. EUR Spenden nach Honduras geflossen, was in den 37 Jahren einem Jahresmittel von rund 69 Tsd. EUR entspricht<sup>36</sup>.

Neben Verwaltungskosten von in der Regel unter 2%<sup>37</sup> für Porto, Büromaterial wie Kopien für Rundbriefe, Umschläge und Gebühren, entstehen dem deutschen Förderkreis keinerlei weitere Personal-, Bewirtungs- oder Reisekosten.

---

<sup>35</sup> Vgl. [10], zweiter und dritter Bullet Point in der zweiten Auflistung.

<sup>36</sup> Vgl. [1] CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresaufkommen Spenden Honduras, Münster 2018.

<sup>37</sup> Vgl. exemplarisch [2] CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresbericht 2018, Münster 2018.

## **SCHLUSS - BEWERTUNG DES PROJEKTES „CENTRO SANTA ELIZABETH“**

In der Einleitung dieser Facharbeit wird die Frage gestellt, welche Formen von Entwicklungshilfe tatsächlich nachhaltig und welche konkreten Projekte förderungswürdig seien. Im Hauptteil wird das Projekt „Centro Santa Elizabeth“ im Entwicklungsland Honduras beschrieben. Das hierfür erbrachte Entwicklungshilfe-Engagement wird im Folgenden kritisch gewürdigt: Es wird versucht eine Antwort auf die Frage zu geben, ob dieses Projekt nachhaltig ist.

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist meines Erachtens zu differenzieren. Die Frage der Nachhaltigkeit kann sich auf die erzielten „Ergebnisse“ des Projektes, wie z.B. seine ausgebildete Schülerschaft, beziehen. Es stellt sich aber auch die Frage, ob die Finanzierung des Projektes nachhaltig ist, d.h. ob das Projekt auch dauerhaft ohne Spenden aus dem Ausland bestehen bleiben kann. Ich betrachte beide Punkte separat.

Meiner Meinung nach ist die Förderung einer ausreichenden Zahl von Kindern und jungen Menschen ein zentraler Bestandteil einer auf Nachhaltigkeit angelegten Gesellschaft. Gute Bildung einer Gesamt-Gesellschaft ist in der Regel immer nachhaltig, da eine gut ausgebildete Generation heranwachsen kann, die in der Lage ist Veränderungs- und Entwicklungsprozesse kritisch zu hinterfragen und selbstbewusst mitzugestalten. Insofern trägt die Schule „Centro Santa Elizabeth“ zur Weiterentwicklung der honduranischen Gesellschaft bei. Ihr Personal ist gut ausgebildet und – wie im Text beschrieben – haben die Jugendlichen nach Abschluss ihrer Ausbildung deutlich verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Der Beitrag einer einzigen Schule ist selbstverständlich nicht ausreichend, um eine positive Veränderung im ganzen Land zu bewirken. Der Staat ist also auch angehalten, die Bildungschancen aller Bürger zu fördern. Dies passiert in Honduras nicht in ausreichendem Maße, so dass davon auszugehen ist, dass sich die wirtschaftliche und soziale Gesamtlage des Landes auch zukünftig nicht deutlich verbessern wird.

Nichtsdestotrotz ist die Ausbildung im „Centro Santa Elizabeth“ für die Jugendlichen von entscheidender Bedeutung für die eigene Zukunft und die ihrer Familien. Mit einem guten Schulabschluss verbessern sich die

Möglichkeiten auf den lokalen oder sogar ausländischen Arbeitsmärkten. Insofern ist die Ausbildung im „Centro Santa Elizabeth“ als nachhaltig anzusehen; die oder der Einzelne kann sich langfristig aus der Armut befreien. Eine mögliche Emigration ins Ausland führt aber natürlich zur Abwanderung von professionellen Arbeitskräften, die für Honduras selbst wiederum die Nachhaltigkeit gefährdet. Oft senden im Ausland tätige Honduranerinnen und Honduraner zwar Gelder ins Land, um ihre Familien zu unterstützen. Dies kann aber natürlich immer nur eine kurzfristige und punktuelle Hilfe darstellen.

Es stellt sich also abschließend noch die Frage wie es mit der Nachhaltigkeit in Bezug auf die finanzielle Situation des Projektes aussieht. Die Schule „Centro Santa Elizabeth“ ist zum Großteil abhängig von deutschen Spendengeldern. Ohne diese Spenden wäre das Projekt aktuell nicht in der Lage sich selbst am Leben zu erhalten. Dies stellt ein klares Gefährdungspotential für die Zukunft der Schule dar. Laut Aussage des Vorsitzenden des deutschen Förderkreises gehe die Anzahl der Spender in den letzten Jahren deutlich zurück. Aufgrund von hohen Einzelspenden ist der Rückgang der Spendensumme jedoch nicht so stark und auch im Jahr 2018 können Spenden erzielt werden, die über dem Jahresmittel der letzten 37 Jahre liegen<sup>38</sup>. Ursache hierfür sei zum einen vermutlich auch die hohe Zahl konkurrierender Projekte, die ebenfalls um Spenderinnen und Spender werben. Es gäbe wenig neue Spender und nach und nach versterben seit Jahren treue Spender. Zum anderen sei es schwierig ehrenamtlichen Nachwuchs in Deutschland für soziale Projekte zu gewinnen. Gerade dies sei nötig, damit Spenden nur mit geringen Verwaltungsverlusten in Honduras ankommen.

Für die Schule ist es schwierig bzw. fast unmöglich sich selbst zu finanzieren, da das Schulgeld nicht von allen getragen werden kann. Es müsste außerdem viel höher sein, um alle Ausgaben zu decken, was wiederum dazu führen würde, dass noch weniger dieses bezahlen könnten. Die Produktion und der Export von schuleigenen Produkten, wie z.B. Holz- und Kunstarbeiten, wie in früheren Jahren findet im Ausland kaum noch Absatz.

Persönlich halte ich das Projekt dennoch für sehr unterstützungswürdig, da in meinen Augen auch nachhaltige Lebensverbesserungen für einzelne Jugendliche ein Stück weit zur „Verbesserung unserer Welt“ beitragen.

---

<sup>38</sup> Vgl. [1]



## ANHANG

## ANLAGE 1

**QUELLE:** ESPINOZA ACUÑA, J., Brief an den deutschen Hilfsverein „Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.“, El Progreso, Honduras, 13.11.2018.

Queridos donantes:

2018/11/13

Reciban un saludo fraterno, deseando que el Señor les de muchos éxitos en sus actividades diarias.

A través de la presente les compartimos el caminar de nuestro País Honduras, nuestra ciudad de El progreso y sobre todo nuestro Centro Santa Elizabeth.

Honduras está pasando por una crisis más, a consecuencia de la pobreza, los costos elevados y el alto desempleo. La gente se ha visto desesperado y han salido en caravana familias enteras rumbo a Estados Unidos, según buscando una mejor vida, arriesgándose para llegar a tener una mejor vida o a morir en el intento que esperar morir de hambre en el país, según expresan ellos.

Actualmente no hay un dato de cuantas personas por sector o región se han ido, ya que ha sido imposible manejar un registro en cada paso de migración porque son tantos que no tienen la paciencia de dejar que les registren sus documentos legales, y la mayoría no llevan documentos, según UNICEF en la primera caravana van 2,300 niños. Van personas de todos los sectores de Honduras y por supuesto de nuestra ciudad de El Progreso, pero no se maneja que cantidad. Nuestras hermanas Misioneras en México están acogiendo a los migrantes que pasan cerca de una casa misión y se han encontrado con conocidos del Progreso.

Siento que gracias a Dios, a la buena formación y ayuda a nuestros alumnos, ninguno de ellos ni de sus familiares van incluidos en la caravana. Con emoción digo que en esto hemos contribuido tanto ustedes con sus donaciones como el Instituto con su instrucción. El Señor envíe bendiciones siempre para seguir ayudando.

Las donaciones recibidas este año 2018 las hemos utilizado para; cubrir gastos de 98 alumnos becados, de estos estaban registrados al inicio 96, dos se incluyeron durante corría el año ya que sus padres lo solicitaron porque se les hacía imposible. Además, se utilizó para muchos alumnos que sin reportarse seguían estudiando sin pagar y había que tenderles la mano permitiendo que sigan sus sueños de aprender (a los que llamamos auto becado). Además de estos gastos, cada año se dan gastos extras por las participaciones cívicas en los meses de septiembre y octubre.

Esto nos distorsionó el presupuesto con que contábamos para poder cubrir honorarios (por cierto, merecidos de los maestros que se empeñan en ellos), por lo cual acudimos de emergencia a sus buenas obras y lo solventamos con sus ayudas generosa e incondicional.

De los 98 becados actualmente 16 se gradúan este año, están muy felices y expresan su satisfacción y están muy llenos de agradecimiento.

Agradecemos inmensamente su apoyo con sus donaciones los cuales animan y ayudan a salir adelante muchos jóvenes y familias que las necesitan. El Señor les continúe bendiciendo y con gratitud sigan apoyando esta buena causa que él encomienda.

Atentamente,

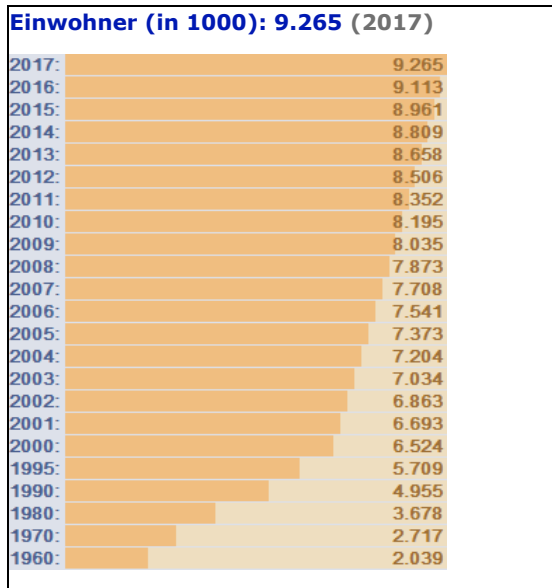
Janet Espinoza Acuña

Misionera Cruzadas de la Iglesia.

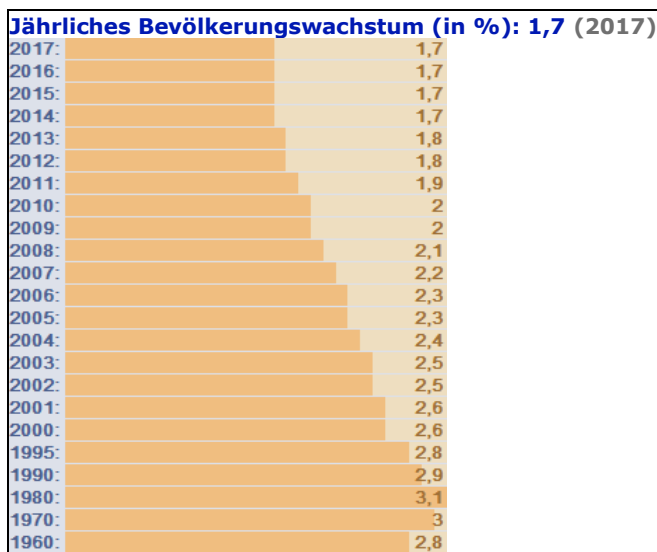
## ANLAGE 2

QUELLE: 15 Tabellen (davon 14 zu Honduras, 1 zu Deutschland) aus  
LÖCHEL, C. (Hg.), Der digitale Fischer Weltalmanach 2019, Frankfurt 2019.

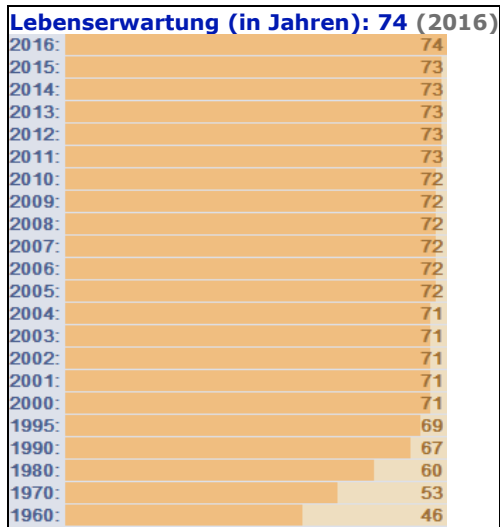
Tab. 1 (Honduras):



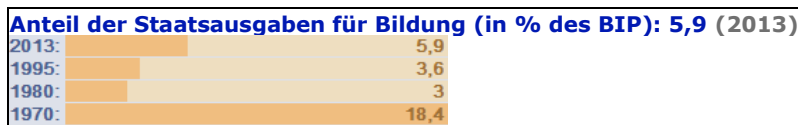
Tab. 2 (Honduras):



Tab. 3 (Honduras):



Tab. 4 (Honduras):



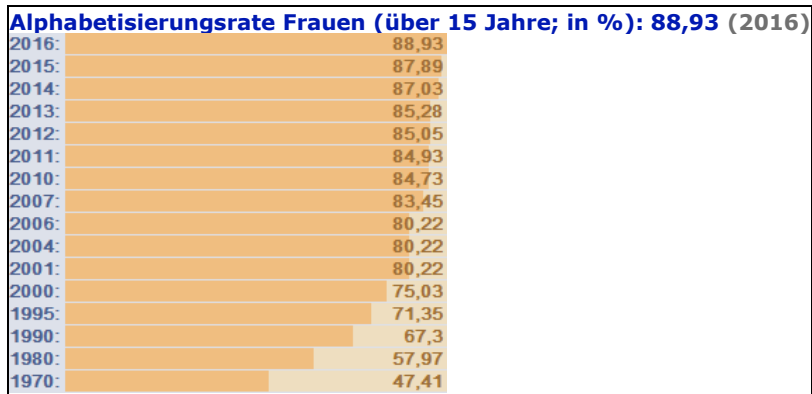
Tab. 5 (Honduras):



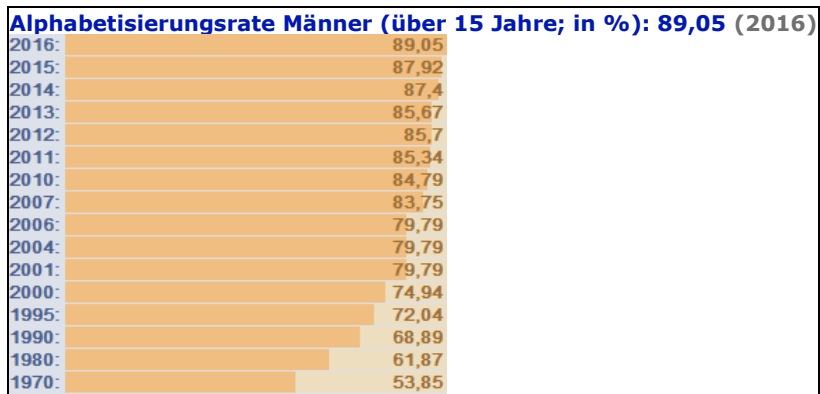
Tab. 6 (Honduras):



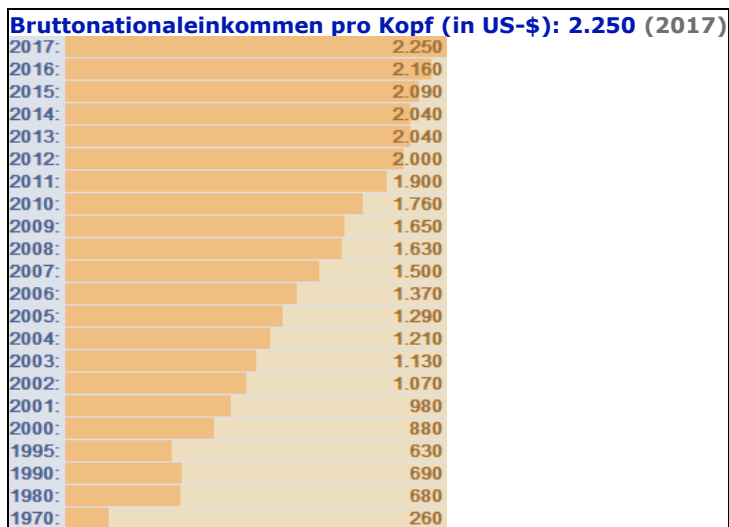
Tab. 7 (Honduras):



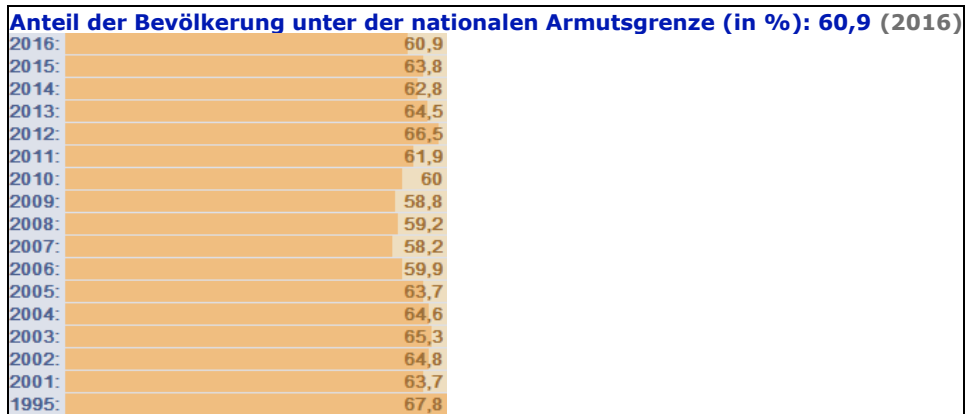
Tab. 8 (Honduras):



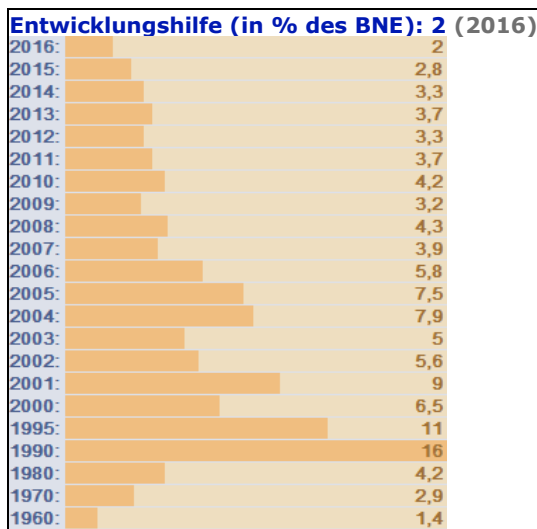
Tab. 9 (Honduras):



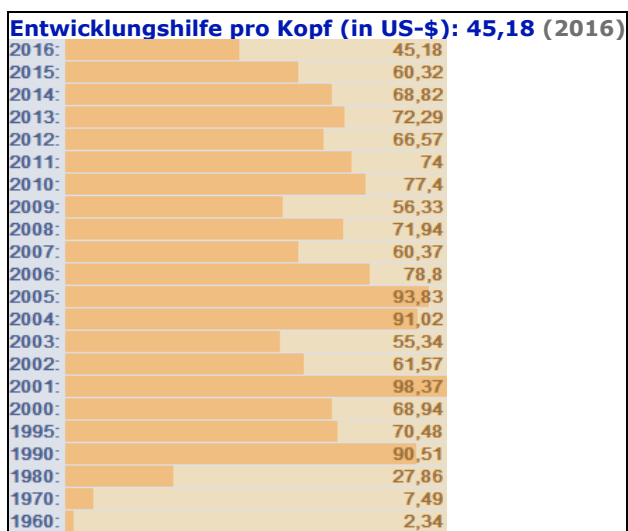
Tab. 10 (Honduras):



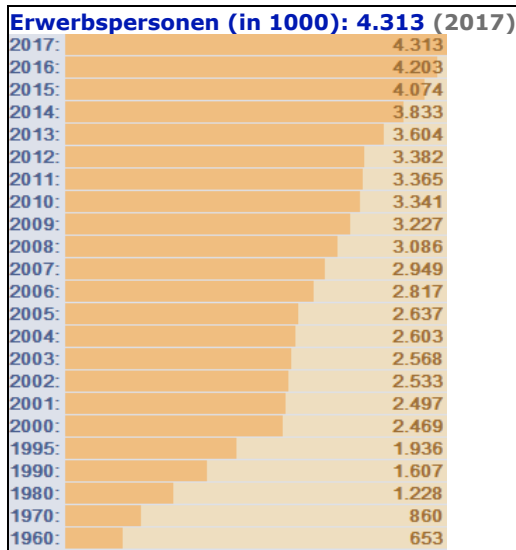
Tab. 11 (Honduras):



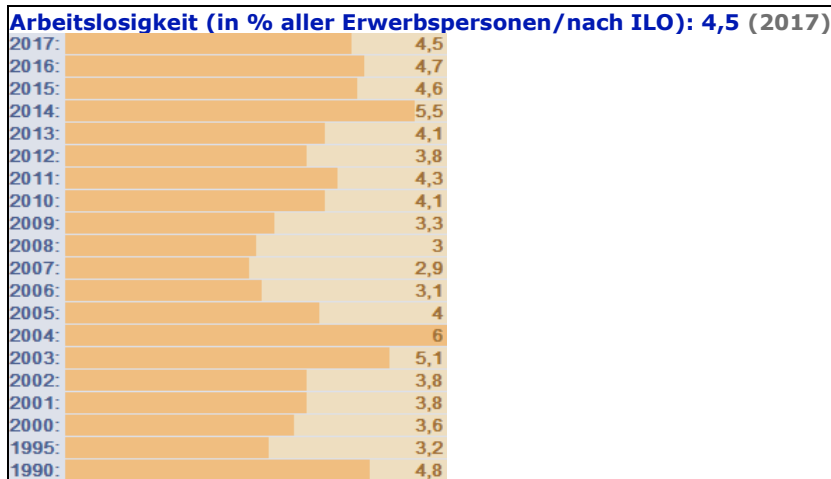
Tab. 12 (Honduras):



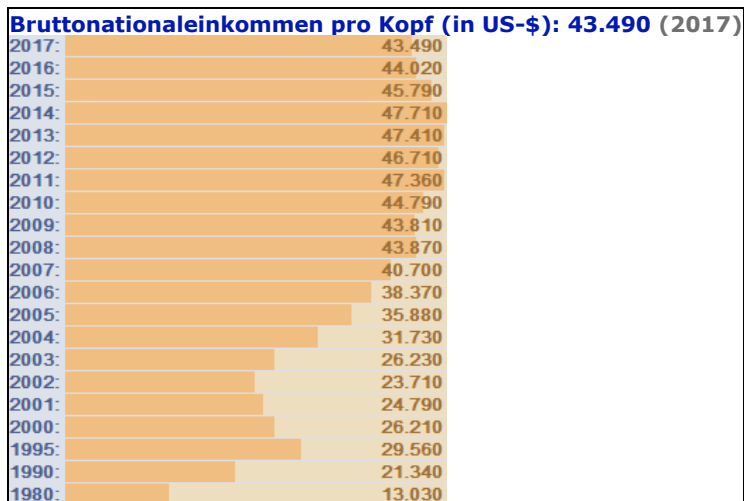
Tab. 13 (Honduras):



Tab. 14 (Honduras):



Tab. 15 (Deutschland):



**ANLAGE 3**

**QUELLE:** CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresaufkommen Spenden Honduras, Münster 2018.

<b>Jahresaufkommen Spenden Honduras</b>			
Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.			
Jahr	in DM	in €	Kommentar
1982	79.533,90 DEM	40.665,04 €	
1983	60.909,18 DEM	31.142,37 €	
1984	70.278,93 DEM	35.933,05 €	
1985	58.884,89 DEM	30.107,37 €	
1986	77.580,69 DEM	39.666,38 €	
1987	87.721,58 DEM	44.851,33 €	
1988	70.077,84 DEM	35.830,23 €	
1989	77.049,90 DEM	39.394,99 €	
1990	70.408,80 DEM	35.999,45 €	
1991	93.582,52 DEM	47.847,98 €	
1992	113.623,54 DEM	58.094,79 €	
1993	109.978,02 DEM	56.230,87 €	
1994	109.889,85 DEM	56.185,79 €	
1995	110.815,82 DEM	56.659,23 €	
1996	107.693,68 DEM	55.062,90 €	
1997	100.005,81 DEM	51.132,16 €	
1998	302.999,71 DEM	154.921,29 €	
1999	217.393,53 DEM	111.151,55 €	
2000	139.570,30 DEM	71.361,16 €	
2001	205.224,28 DEM	104.929,51 €	
2002	165.839,81 DEM	84.792,55 €	
2003	209.288,97 DEM	107.007,75 €	
2004	155.879,14 DEM	79.699,74 €	
2005	161.898,78 DEM	82.777,53 €	
2006		100.576,42 €	incl. 16.000,-€ Erbschaft Engelhardt
2007		100.327,39 €	incl.Sonderspenden Transport/Schwesternbesuch
2008		80.704,56 €	incl. 4.960,-€ Erbschaft Engelhardt
2009		77.043,54 €	
2010		87.696,55 €	
2011		90.455,23 €	incl. 5.000,-€ Erbschaft Erna Göbel
2012		74.313,25 €	incl. 4.916 € Erbschaft Erne Göbel, jedoch ohne 5.296,54 € Sternsinger, da Direktüberw.
2013		96.731,78 €	jedoch ohne 5.894,51 € Sternsinger, da Direktüberw.
2014		62.295,85 €	jedoch ohne 5.504,22 € Sternsinger, da Direktüberw.
2015		70.167,10 €	jedoch ohne 7.340,00 € Sterns. + Basar da "
2016		64.379,35 €	jedoch ohne 5.556,95€ Sternsinger Direktüberw.
2017		62.038,59 €	jedoch ohne 7.251,05€ Sternsinger + Handorfer Herbst
2018		72.349,93 €	jedoch ohne 6.371,00€ Sternsinger
<b>Gesamtsumme</b>		<b>2.550.524,54 €</b>	
<b>Mittelwert</b>		<b>68.933,10 €</b>	37Jahre



**ANLAGE 4**

**QUELLE:** CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresbericht 2018, Münster 2018.

<b>Jahresbericht 2018</b>			
Kassenbestand per 01.01.2018			
DKM lfd. Konto		1.759,60 €	
Stadtparkasse		14,61 €	
			1.774,21 €
<b>Einnahmen</b>			
<b>Spenden</b>	<b>DKM Münster</b>	<b>64.324,53 €</b>	
<b>Spenden</b>	<b>Stadtparkasse</b>	<b>8.025,40 €</b>	
		-----	<b>72.349,93 €</b>
<b>Zinsen</b>		<b>0,00 €</b>	
<b>Ausgaben</b>			
<b>Überweisungen nach Honduras</b>			<b>70.000,00 €</b>
<b>Porto, Telefon, Gebühren, Büromaterial, Kopien</b>			<b>1.328,49 €</b>
<b>1264,29 DKM + 64,20 Stadtparkasse</b>			-----
			<b>2.795,65 €</b>
Kassenbestand per 31.12.2018			
DKM lfd. Konto		2.669,84 €	
Stadtparkasse		125,81 €	
		-----	2.795,65 €
<b>Sternsingeraktion Gelmer-Dyckburg 6371,- €+ Zuschuss Aachen = 7.000,-- €</b>			
<b>Direktüberweisung nach Honduras ca.</b>		<b>7.000,00 €</b>	
<b>somit insgesamt erwirtschaftete Spenden 2018</b>			<b>72.349,93 €</b>
Sternsinger Gelmer-Dyckburg			6.371,00 €
			<b>78.720,93 €</b>

## LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

*Hinweis für die pdf-Version dieses Dokumentes: Die [Nr.] in der linken Spalte sind verlinkt auf die Stellen im Text, wo sie erstmalig verwendet werden.*

### Druckmedien

- [1] CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresaufkommen Spenden Honduras, Münster 2018 (siehe Anhang).
- [2] CENTRO DE EDUCACIÓN VOCACIONAL Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V., Jahresbericht 2018, Münster 2018 (siehe Anhang).
- [3] ESPINOZA ACUÑA, J., Brief an den deutschen Hilfsverein „Centro de Educación Vocacional Santa Elizabeth, El Progreso, Yoro, Honduras, Deutsches Komitee e.V.“, El Progreso, Honduras, 13.11.2018 (siehe Anhang).
- [4] LÖCHEL, C. (Hg.), Der digitale Fischer Weltalmanach 2019, Frankfurt 2019 (Auszug zu Honduras siehe Anhang).
- [5] MICHAEL, T., Diercke Weltatlas, 1. Auflage, Braunschweig 2015.
- [6] SPELLEKEN, H.-G., Honduras-Handbuch, 2. Auflage, Bielefeld 1998.

### Internetquellen

- [7] [https://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan\\_Mitch](https://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Mitch), unbekannter Autor, Hurrikan Mitch, Wikipedia – Die freie Enzyklopädie, Version vom 17.03.2019 15:07 Uhr, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 00:08 Uhr.
- [8] <http://hdr.undp.org/en/2018-update>, unbekannter Autor, Latest Human Development Index (HDI) Ranking - 2018 Statistical Update, United Nations Development Programme, Human Development Reports, gefiltert auf „die ersten Zehn“, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 16:40 Uhr.
- [9] <http://hdr.undp.org/en/2018-update>, unbekannter Autor, Latest Human Development Index (HDI) Ranking - 2018 Statistical Update, United Nations Development Programme, Human Development Reports, gefiltert auf „Honduras“, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 16:34 Uhr.
- [10] <http://linux3005grild.blogspot.com/>, unbekannter Autor, Rasgos históricos del Instituto Tecnológico Santa Elizabeth, Version vom 02.09.2013, aus dem Internet entnommen am 04.04.2019 um 23:09 Uhr.
- [11] <http://spiegel.de/politik/ausland/mexiko-migranten-karawane-erreicht-us-grenze-a-1238915.html>, jpe/dpa/AFP, Tausende Migranten fast am Ziel, Spiegel Online vom 16.11.2018 16:46 Uhr, aus dem Internet entnommen am 31.03.2019 um 17.15 Uhr.

## **ERKLÄRUNG ÜBER DIE SELBSTÄNDIGE ANFERTIGUNG DER ARBEIT**

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Hilden, 10.04.2019

Johannes Misael Menning Torres